



Anita Bestler

Die sizilianische Mafia

Der bewaffnete Arm der Politik

SACHBUCH

EBOOK INSIDE



Springer

Die sizilianische Mafia

Anita Bestler

Die sizilianische Mafia

Der bewaffnete Arm der Politik

 Springer

Anita Bestler
Palermo, Italien

ISBN 978-3-658-34250-0 ISBN 978-3-658-34251-7 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-34251-7>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Verlage. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Jan Treibel

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Gewidmet Lenin Mancuso (1922–1979)



Vorwort

Mein Dank gilt zahlreichen Personen, die bei der Entstehung dieses Buches eine Rolle gespielt haben. In erster Linie meinem Ehemann, Franco Mancuso, der mir geholfen hat, den Schlüssel zum Verständnis der Thematik »Mafia und Politik« zu finden. Ohne seine Hilfe wären mir viele sizilianische und italienische »Merkwürdigkeiten« rätselhaft geblieben. Mit seinen tiefen Kenntnissen hat er nicht nur unermüdlich die verschiedenen Kapitel dieser Arbeit mit mir diskutiert, sondern mir darüber hinaus sein jahrzehntlang gesammeltes Material überlassen. Ohne ihn wäre dieses Buch nie in der vorliegenden Form zustande gekommen. Sein Vater, der Polizeiwachtmeister Lenin Mancuso, verlor am 25. September 1979 sein Leben durch mafiose Gewalt. Er versuchte noch im Sterben, mit seinem Körper den mit ihm ermordeten Richter und Freund Cesare Terranova (1921–1979) zu schützen. »Helden des Alltags« wie er werden aber nicht selten in die zweite Reihe gestellt, wenn nicht gar vergessen. Genau aus diesem Grund ist das vorliegende Buch, stellvertretend für alle vergessenen Mafiaopfer, die in Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten ihr Leben verloren haben, Lenin Mancuso gewidmet. Des Weiteren danke ich Prof. Dr. Dr. Robert Hettlage, ehemals Ordinarius für Soziologie an der

Universität Regensburg, der das Buch angeregt und mit Wohlwollen begleitet hat. Meinen zahlreichen sizilianischen Gesprächspartnern danke ich dafür, dass sie mir ihre Zeit zur Verfügung gestellt und mich an ihrem Wissen teilhaben ließen. Dr. Peter Gischke, Dott. Mario Parisi, Anja Schliebitz, Dr. Georg Wiest und ganz besonders Dr. Götz Ahrendt danke ich für die gewissenhafte Durchsicht des Manuskripts sowie Michaela Henkys von Meurer Art für die technische Umsetzung meiner Infographiken. Schließlich danke ich zu guter Letzt meinen Eltern, Veronika und Georg Bestler, meiner Tante Hanni sowie meinem Bruder Georg mit Sabine, Anouk und Amelie für ihr Verständnis für meine Mittelmeerpassion, durch welche die gemeinsame Zeit viel zu kurz gekommen ist. Und für alle meine besorgten Freunde ein Wort zur Beruhigung: Es ist nicht gefährlich, wissenschaftlich über die Mafia zu schreiben! Seit mindestens 150 Jahren wird über dieses Phänomen publiziert und die Mafia hat sich nie daran gestört. Problematisch wäre es allenfalls, unbekannte Fakten über deren mächtige Komplizen zu enthüllen. Dies hat diversen investigativen Journalisten das Leben gekostet...

Anita Bestler

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	1
2	Von den revolutionären Squadre zu den Corleonesern	13
2.1	Wie banale Banditen zu Mafiosi mutierten	14
2.2	Die Mafia wird zum »Wahlhelfer«	27
2.3	Unterdrückung im Faschismus?	42
2.4	Amerikanische »Wiederaufbauhilfe«	54
2.5	Von der Agrarmafia zur städtischen Mafia	65
2.6	Gewalttätiges Intermezzo der Corleoneser	86
2.7	Die Mafia geht »in Deckung«	114
3	Mafiose Innenansichten	135
3.1	Vom Uomo d'onore zum Capo dei Capi	136
3.2	Vom Habenichts zum Ehrenmann	158
3.3	Weg in die Cosa Nostra	168
3.4	Der Codice d'onore – das Regelwerk	180
3.5	»Geschäft mit dem Verbrechen«	198
3.6	Mord nur im Notfall	211

X Inhaltsverzeichnis

4 Italien – eine mafiose Demokratie?	227
4.1 »Der Fisch stinkt vom Kopf her«: Warum Politikern alles erlaubt ist	229
4.2 Egal ob weiß, rot oder blau, was zählt, ist der »Geruch der Macht«	238
4.3 Protektion und Begünstigung gegen Unterstützung	255
4.4 Justiz und Polizei: »Büttel« der Politik?	273
4.5 »Orte der Begegnung«: Eliteclubs und Geheimlogen	282
4.6 Die Mafia als »Blitzableiter« okkultur Mächte	292
Anmerkungen	305
Glossar	525
Literatur	531

Abkürzungsverzeichnis

ACIO	Associazione Commercianti ed Imprenditori Orlandini (Orlandinische Händler- und Unternehmervereinigung), erste Antiracketorganisation
ADM	Agenzia delle Dogane e dei Monopoli (Zoll- und Monopolagentur)
AG	Provinz Agrigent
AGEA	Agenzia per le Erogazioni in Agricoltura (Agentur für Landwirtschaftsfördergelder)
AISE	Agenzia Informazioni e Sicurezza Esterna (Auslandsnachrichten- und Sicherheitsdienst), 2007 bis heute, Nachfolgeorganisation des SISMI
AISI	Agenzia Informazioni e Sicurezza Interna (Agentur für Informationen und innere Sicherheit), 2007 bis heute, Nachfolgeorganisation des SISDE
AMGOT	Allied Military Government of Occupied Territories (Alliierte Militärregierung der besetzten Gebiete)
AN	Alleanza Nazionale (Nationale Allianz) gegründet 1994 als Nachfolgepartei des MSI, seit 2012 Fratelli d'Italia (Brüder Italiens)
ANAC	Autorità Nazionale Anticorruzione (Nationale Antikorruptionsbehörde), gegründet 2014

XII Abkürzungsverzeichnis

ANBSC	Agenzia Nazionale per l'Amministrazione e la Destinazione dei Beni Sequestrati e Confiscati alla Criminalità Organizzata (Nationale Agentur für die Verwaltung und Zweckbestimmung beschlagnahmten und konfiszierten Besitzes der organisierten Kriminalität)
AQ	Provinz Aquila
ARS	Assemblea Regionale Siciliana (Sizilianische Regionalversammlung), sizilianischer Landtag
BR	Brigate rosse (Rote Brigaden)
BS	Provinz Brescia
CAMEA	Centro Attività Massoniche Esoteriche Accettate (Zentrum für akzeptierte esoterische freimaurerische Aktivität)
CCA	Centro Commerciale Agricolo (Handelszentrum für Landwirtschaft)
CIA	Central Intelligence Agency (Auslandsgeheimdienst der Vereinigten Staaten), 1947 bis heute
CISL	Confederazione Italiana Sindacati Lavoratori (Italienischer Arbeitergewerkschaftsverband), gegründet 1950 als christdemokratischer Gewerkschaftsdachverband
CL	Provinz Caltanissetta
CLN	Comitato di Liberazione Nazionale (Komitee der nationalen Befreiung)
CNEL	Consiglio Nazionale dell'Economia e del Lavoro (Nationaler Wirtschafts- und Arbeitsrat)
CO	Provinz Como
COLDIRETTI	Confederazione Nazionale dei Coltivatori Diretti (Nationale Föderation der Landwirte), christdemokratischer Bauernverband
CONFESERCENTI	Confederazione Italiana Esercenti Attività Commerciali, Turistiche e dei Servizi (Italienische Konföderation für Handel, Tourismus und Dienstleistungen), Händlerverband
CONFINDUSTRIA	Confederazione Generale dell'Industria Italiana (Konföderation der italienischen Industrie), Industriellenverband

CONSCOOP	Consorzio fra Cooperative di Produzione e Lavoro (Produktions- und Arbeitsgenossenschaftskonsortium)
CSM	Consiglio Superiore della Magistratura (Oberster Richterrat), Selbstverwaltungsorgan der Richter und Staatsanwälte
DC	Democrazia Cristiana (Christdemokraten)
DDA	Direzione Distrettuale Antimafia (Distriktantimafia-direktion)
DEA	Drug Enforcement Administration (Drogenvollzugs-behörde)
DIA	Direzione Investigativa Antimafia (Antimafia-ermittlungsdirektion)
DIS	Dipartimento delle Informazioni per la Sicurezza (Informations- und Sicherheitsabteilung), 2007 bis heute; die dem Premierminister untergeordnete Abteilung koordiniert und überwacht den Auslands-geheimdienst AISE sowie den Inlandsgeheim-dienst AISI
DS	Democratici di Sinistra (Linksdemokraten), gegründet 1998 als Nachfolgepartei des PDS
EMS	Ente Minerario Siciliano (Sizilianische Bergbau-behörde), 1967 umgewandelt in die Società Chimica Mineraria Siciliana (SO.CHI.MI.SI.)
EN	Provinz Enna
ENI	Ente Nazionale Idrocarburi (Nationale Körperschaft für Kohlenwasserstoffe)
ERAS	Ente per la Riforma Agraria in Sicilia (Körperschaft für Agrarreform in Sizilien)
EVIS	Esercito Volontario per l'Indipendenza Siciliana (Frei-willigenarmee für die sizilianische Unabhängigkeit)
FE	Provinz Ferrara
FEDERTERRA	Federazione Nazionale fra i Lavoratori della Terra (Nationale Föderation der Landarbeiter)
FN	Fronte Nazionale (Nationale Front), 1968 von Junio Valerio Borghese gegründete rechtsterroristische Organisation
FR	Provinz Frosinone
GE	Provinz bzw. seit 2015 Metropolitanstadt Genua

XIV Abkürzungsverzeichnis

GESAP	Gestione Aeroporto Palermo (Flughafengesellschaft Palermo)
GIP	Giudice per le Indagini Preliminari (Richter für Voruntersuchungen)
GOI	Grande Oriente d'Italia (Großorient Italiens), italienischer Dachverband von Freimaurerlogen
IACP	Istituto Autonomo per le Case Popolari (Autonomes Institut für Sozialwohnungen)
IM	Provinz Imperia
INAM	Istituto Nazionale per l'Assicurazione contro le Malattie (Nationales Gesundheitsinstitut), gegründet 1943 als nationale Gesundheitsbehörde; ersetzt 1997 ersetzt durch den Servizio Sanitario Nazionale (Nationaler Gesundheitsdienst)
IOR	Istituto delle Opere Religiose (Vatikanbank)
IRCAC	Istituto Regionale per il Credito alla Cooperazione (Regionales Kreditinstitut für Genossenschaften)
ISTAT	Istituto Nazionale di Statistica (Italienisches Statistikamt)
LN	Lega Nord (Nordbund)
ME	Provinz Messina
M5S	Movimento 5 Stelle (Fünf-Sterne-Bewegung)
MPA	Movimento per l'Autonomia (Autonomiebewegung)
MIS	Movimento per l'Indipendenza Siciliana (Sizilianische Unabhängigkeitsbewegung)
MN	Provinz Mantua
MSI	Movimento Sociale Italiano (Italienische soziale Bewegung)
NA	Provinz bzw. seit 2015 Metropolitanstadt Neapel
OP	Osservatorio Politico (Römische Wochenzeitung)
OSS	Office of Strategic Service (Büro für strategische Dienste), Vorgängerorganisation des CIA zwischen 1942 und 1945
P2	Propanda Due, Freimaurerloge
PA	Provinz bzw. seit 2015 Metropolitanstadt Palermo
PCDI	Partito Comunista d'Italia (Kommunistische Partei von Italien), gegründet 1921

PCI	Partito Comunista Italiano (Kommunistische Partei Italiens), gegründet 1943 als Nachfolgepartei des PCDI; aufgelöst 1991 und wiedergegründet als Partito Democratico della Sinistra (PDS)
PD	Partito Democratico (Demokratische Partei), gegründet 2007 als Zusammenschluss der DS mit dem linken Flügel der ehemaligen DC
PDA	Partito d’Azione (Partei der Aktion)
PDLI	Partito dei Lavoratori Italiani (Italienische Arbeiterpartei)
PDS	Partito Democratico della Sinistra (Linksdemokratische Partei), gegründet 1991 als Nachfolgepartei des PCI; ging 1998 in den DS auf
PLD	Partito Liberale Democratico (Liberaldemokratische Partei)
PLI	Partito Liberale Italiano (Liberale Partei Italiens), seit 2004 nur Partito Liberale (PL)
PNF	Partito Nazionale Fascista
PPI	Partito Popolare Italiano (Italienische Volkspartei)
PR	Partito Radicale (Radikale Partei)
PR	Provinz Parma
PRI	Partito Repubblicano Italiano (Republikanische Partei Italiens)
PSI	Partito Socialista Italiano (Sozialistische Partei Italiens)
PV	Provinz Pavia
RC	Provinz Reggio Calabria
RG	Provinz Ragusa
RM	Metropolitanstadt Rom
ROS	Raggruppamento Operativo Speciale (Spezialeinheit), gegründet 1990 als Carabinieri-Sondereinheit für organisierte Kriminalität und Terrorismus; Nachfolgeorganisation der Carabinieri-Terrorismus-Sondereinheit Nucleo Speciale Antiterrorismo
SID	Servizio Informazioni Difesa (Verteidigungs-informationsdienst), bestand zwischen 1966 und 1977
SIFAR	Servizio Informazioni Forze Armate (Informationsdienst der Streitkräfte), bestand zwischen 1949–1965

XVI Abkürzungsverzeichnis

SIM	Servizio Informazione Militare (Militärinformationsdienst), bestand zwischen 1925 und 1945
SISDE	Servizio per le Informazioni e la Sicurezza Democratica (Dienst für Informationen und demokratische Sicherheit), bestand zwischen 1978 und 2007
SISMI	Servizio per le Informazioni e la Sicurezza Militare (Militärischer Nachrichten- und Sicherheitsdienst), bestand zwischen 1978 und 2007
SR	Provinz Syrakus
TAR	Tribunale Amministrativo Regionale (Regionales Verwaltungsgericht)
TP	Provinz Trapani
TR	Provinz Terni
UDC	Unione di Centro (Vereinigung der Mitte), gegründet 2002 als Zusammenschluss zwischen den christdemokratischen Spitterparteien Centro Cristiano Democato (CCD), Cristiani Democratici Uniti (CDU) und Democrazia Europea (DE)
USL	Unità Sanitaria Locale (Lokales Gesundheitsamt), heute: Azienda Sanitaria Locale (ASL)
VALTUR	Valorizzazione Turistica (Touristische Erschließung), italienische Hotelkette
VT	Provinz Viterbo
X ^a MAS	Decima Flottiglia MAS (Zehnte MAS-Flottille), Spezialeinheit der Marine im Zweiten Weltkrieg
ZEN	Zona Espansione Nord, Ende der 1960er-Jahre entstandener Sozialwohnungsstadtteil am nordwestlichen Stadtrand Palermos



1

Einführung

Im Alltagsdiskurs fällt nicht selten das Wort von der Politik als »schmutzigem Geschäft«, wobei sich die Situation in Italien verschärft darstellt. Der Großteil der Italiener hält traditionell Politiker für korrupt und hat dementsprechend nicht nur kein Vertrauen gegenüber staatlichen Institutionen, sondern lehnt sie geradezu ab. Dies wird durch zahlreiche Untersuchungen und Meinungsumfragen bestätigt, so beispielsweise durch die Ergebnisse einer Repräsentativbefragung des Instituts für Meinungsforschung Demos, nach der inzwischen 71 % der Bevölkerung nichts von den staatlichen Institutionen halten.¹ Besonders schlecht kommen dabei die Regierung und die Parteien weg: 81 % der Italiener sind mit der Regierung und sogar 92 % mit den Parteien unzufrieden. Heute noch wird der Fall eines Wählers kolportiert, der seinem Stimmzettel eine Scheibe Mortadella mit dem Kommentar beilegte: »Jetzt könnt Ihr die auch noch fressen«.²

Für ihre Haltung hat die italienische Bevölkerung durchaus nachvollziehbare Gründe, bedenkt man die zahlreichen Politiker, die seit der Gründung Italiens in Skandale verwickelt waren bzw. in die Mühlen der Justiz gerieten und trotzdem meist straffrei davonkamen. Dies gilt keineswegs nur für eine fast nicht mehr überschaubare Zahl subalternen

Politiker, sondern auch für viele hochrangige Personen: Zu ihnen zählt der mehrfache ehemalige Ministerpräsident Giovanni Giolitti (1842–1928), der den Beinamen eines »Ministers der Verbrecherwelt« erhielt.³ Ferner der im Rahmen des Tangentopoli-Skandals rechtskräftig wegen Schmiergeldzahlungen verurteilte Bettino Craxi (1934–1999), welcher sich 1994 seiner Verhaftung durch Flucht und selbstgewähltes Exil im tunesischen Hammamet entzog. Nicht zu vergessen sind auch der ehemalige Ministerpräsident Giulio Andreotti (1919–2013), der wegen Mafiaverbindungen und Anstiftung zu einem Journalistenmord in zwei Prozessen angeklagt war, sowie der ehemalige Regierungschef Silvio Berlusconi (geb. 1936), dem von Steuerhinterziehung, Bilanzfälschung, Richterbestechung, Unzucht mit Minderjährigen bis hin zu Verbindungen mit der Mafia eine ganze Reihe von Straftaten nachgesagt werden.⁴

Aber nicht nur die Italiener selbst beurteilen ihre politischen Vertreter schlecht, sondern auch die seit 1993 existierende internationale Antikorruptionsorganisation Transparency International. Diese stellt heute die weltweit wichtigste Nichtregierungsorganisation im Kampf gegen Korruption dar und ist bestrebt, vor allem auf Korruption bei Regierungen und öffentlichen Verwaltungen aufmerksam zu machen. Seit 1995 veröffentlicht Transparency einen Korruptionsindex, in dem die Situation in all denjenigen Ländern vorgestellt wird, für die ausreichend Material vorliegt. Gegenwärtig sind dies 180 Länder, d. h. fast alle von den insgesamt knapp 200 Staaten der Welt. Im Korruptionsindex von Transparency werden Punkte von null bis hundert vergeben, wobei quasi korruptionsfreie Länder hundert Punkte erhalten. Innerhalb der weitgehend positiv beurteilten Länder der Europäischen Union stechen nach diesem Index nur Italien, Malta, Griechenland sowie einige der in jüngerer Zeit aufgenommenen osteuropäischen EU-Staaten hervor. Italien kam im Jahre 2020 mit nur 53 Punkten auf Platz 52 (zusammen mit Grenada, Malta, Mauritius und Saudi-Arabien) und liegt hinter Staaten wie den Arabischen Emiraten, Uruguay, Chile, Bahamas, Botswana oder Costa Rica.⁵

Gegenstand dieses Buches sind nun aber nicht alle unsauberen Praktiken seitens der italienischen Politiker, sondern nur ein ganz bestimmter Ausschnitt derselben: Es wird um solche Politiker gehen,

welche die besonderen Dienste der Mafia zur Erreichung ihrer eigenen Ziele in Anspruch nehmen. Die Mafia – und das ist die Hauptthese dieser Arbeit – stellt den »bewaffneten Arm« der Politik dar. Im Verlaufe des Buches wird zu zeigen sein, dass in Italien die Nutzung krimineller Gruppen durch die politisch Mächtigen die Entstehung der Mafia überhaupt erst ermöglicht hat und ihren Fortbestand weiterhin sichert. Auch wenn in den letzten drei Jahrzehnten erstmals Mafiosi tatsächlich zu langen Haftstrafen verurteilt wurden, so stellt dies für die Organisation doch kein wirkliches Problem dar, da die Lücken sofort gefüllt werden. Wohl aus diesem Grund glauben – gemäß einer Umfrage von Demopolis – 80 % der Sizilianer, dass sich seit den großen Attentaten von 1992 an dem Phänomen nichts geändert hat und die Mafia unverändert stark ist.⁶ Die Jugend scheint darüber hinaus mehrheitlich anzunehmen, dass der Staat nichts gegen die Mafia unternimmt und sogar enge Beziehungen mit ihr unterhält. Dies gaben zumindest 85 % von insgesamt 2362 sizilianischen Oberschülern im Alter zwischen 16 und 19 Jahren bei einer Online-Befragung an.⁷

Auch wenn die Mafia zweifellos ein wichtiges Instrument korrupter Politiker darstellt, so ist sie doch mehr als nur ein Handlanger der Politik: Bei der Cosa Nostra handelt es sich insofern auch um eine ganz normale Verbrechergruppe, als sie eigene – von der Politik völlig unabhängige – Ziele verfolgt. Sie ist eine *Organisation* mit festgelegten Eintrittsvoraussetzungen, einem klaren Organisationsaufbau und einem ausgefeilten Regelwerk. Weder entspringt sie einer besonderen sizilianischen Mentalität noch ist sie ein im ländlichen Zentralsizilien vorzufindendes anachronistisches Relikt der mittelalterlichen Feudalwirtschaft oder eine Art »krimineller Industriebetrieb«. Die Auffassung, die Mafia sei eine durchaus positiv zu bewertende Lebensphilosophie, nach der es legitim ist, sich angesichts eines maroden Staates selbst zu seinem Recht zu verhelfen, wurde gerne von sizilianischen »Patrioten« vertreten, die sich um den guten Ruf der Insel sorgten und deshalb die Bedeutung der Mafia als besonderer Form von Kriminalität herunterspielten.⁸ Sie argumentierten, man würde Kriminelle, die in Mailand oder Rom Verbrecher genannt werden, in Sizilien als Mafiosi bezeichnen, nur um die Insel zu diffamieren. Einige Anthropologen lokalisieren die Mafia nur in den Dörfern des

von der Latifundienwirtschaft geprägten Inselinneren, wo tatsächlich sogenannte Gabelotti, also parasitäre Großpächter, die mafiosen Clans kommandierten.⁹ Allerdings fanden sich mafiose Gruppen durchaus auch im von der Agrumenwirtschaft dominierten »grünen Gürtel« an der Küste zwischen Bagheria (PA) und Partinico (PA), wo es weder Latifundien noch Gabelotti gab sowie in der Großstadt Palermo, deren Wirtschaft vom Dienstleistungssektor und Manufakturwesen geprägt war. Und heute gibt es Mafioclans in vielen reichen Ländern der Welt. Selbstverständlich kann die Mafia als »kriminelles Wirtschaftsunternehmen«¹⁰ aufgefasst werden, aber dies gilt für viele anderen delinquenten Gruppen genauso. Was die Mafia von anderen Verbrecherorganisationen unterscheidet, ist ihre Janusköpfigkeit: Sie ist auf der einen Seite tatsächlich ein kriminelles Unternehmen mit eigenen Zielen, hauptsächlich dem der Bereicherung, auf der anderen Seite aber auch ein verbrecherischer Hilfstrupp von Politikern. Und genau diese zweite Seite unterscheidet die Mafia von »normalen« kriminellen Organisationen.

In den Bereich der Märchen gehören Geschichten, nach denen sich die Mafia bereits im Mittelalter entwickelte.¹¹ Eine dieser Legenden datiert die Entstehung der Mafia in die Herrschaftszeit der Araber in Sizilien, in der eine Vereinigung von Berbern namens Maafir bestanden haben soll, die für die Sicherheit ihrer Mitglieder sorgte. Nach einem weiteren Mythos ist die Mafia während der Sizilianischen Vesper, dem berühmten Volksaufstand im Jahre 1282 gegen die französischen Anjou, entstanden. In dieser Zeit habe das Motto einer Gruppierung freiheitsliebender Männer »**Morte alla Francia, Italia anela**« (Frankreich den Tod, keucht Italien) gelaute, woraus sich die Abkürzung »M.a.f.i.a.« als Bezeichnung ihrer Organisation ableite. Nach einer anderen Version habe eine Mutter, deren Tochter von einem französischen Soldaten angegriffen worden sei, geschrien: »Ma fia, ma fia«, also »meine Tochter, meine Tochter«, woraus der Schlachtruf des Volkes gegen die Franzosen entstanden sein soll. Andere Legenden datieren die Entstehung der Mafia in die Herrschaftszeit der Spanier. So behauptet eine besonders abenteuerliche Geschichte, drei adelige Brüder aus Kastilien – Osso, Mastrosso und Scarcagnosso – hätten Madrid verlassen müssen, weil sie nicht in der Lage gewesen seien, die Ehre ihrer Schwester zu rächen,

die von einem mächtigen Aristokraten verführt worden sei. Auf der Flucht seien sie auf die vor Trapani gelegene Insel Favignana gelangt. Dort hätten sich ihre Wege getrennt: Mastrosso ging nach Neapel und gründete die Camorra, Scarcagnosso wurde in Kalabrien der Stammvater der 'Ndrangheta, und Osso schließlich baute in Palermo die Mafia auf. Gemäß einer anderen Version soll es im Jahre 1412 in Toledo eine kriminelle Vereinigung mit dem Namen »Cardunas« bzw. »Gesellschaft der Ehrenmänner« gegeben haben, die mit den Spaniern den Weg nach Sizilien gefunden habe. Wieder andere Legenden betrachten ganz bestimmte Freimaurergruppen des 18. Jahrhunderts als Gründer der Mafia. So sollen im Jahre 1799 fünf Männer in Mazara del Vallo (TP) einen Freimaurerbund ins Leben gerufen haben, aus dem später die Mafia hervorgegangen sein soll. Der wohl populärste Mythos, dem auch manche Gelehrte anhängen, betrachtet die legendäre Bruderschaft eines kalabresischen Heiligen, nämlich des Franziskus von Paola, die sogenannten Beati Paoli¹², als Ursprung der Mafia. Sie soll angeblich in der Normannenzeit im 12. Jahrhundert entstanden sein und die Beati Paoli sollen sich als Mönche verkleidet tagsüber in Kirchen aufgehalten haben, wo sie vorgaben, den Rosenkranz zu beten, während sie aber tatsächlich das Geschehen in der Stadt ausspionierten. In der Nacht sollen sie sich dann heimlich getroffen und richtiggehende Gerichtsverhandlungen mit anschließender Verurteilung abgehalten haben. Ihre Aktionen hätten sich in erster Linie gegen Übergriffe etwa von Angehörigen des Adels auf Schutzlose gerichtet. Mit den beiden Palermitanern Giuseppe Amatore und Girolamo Ammirato, hingerichtet 1704 bzw. 1723, meint man sogar, die letzten beiden Führer der Beati Paoli namentlich zu kennen. Tatsächlich ist aber bis heute die historische Existenz der Beati Paoli nicht sicher belegt. Dennoch geben selbst die Mafiosi dieser Version den Vorzug, wie inzwischen in einer ganzen Reihe von Aussagen geständiger Kronzeugen zum Ausdruck gekommen ist. So richtig berühmt wurde der Geheimbund durch Luigi Natolis (1857–1941) volkstümlichen Historienroman »I Beati Paoli«, erstmals zwischen 1909 und 1910 und später in immer wieder neuen Auflagen erschien.¹³ Dieser Roman ist bis heute eines der meistgelesenen Bücher in Italien und war vor allem bei den unteren

Bevölkerungsschichten so beliebt, dass in den Armenvierteln sogar gemeinsame Lesungen abgehalten wurden.

In Wirklichkeit entstand die Mafia in einer ganz spezifischen politischen Situation Anfang des 19. Jahrhunderts, in der die gesellschaftliche Elite die gewalttätigen Dienste Krimineller zur Erreichung ihrer politischen Ziele nutzte, wodurch sie zum Komplizen wurde und sich ihrerseits mit Gefälligkeiten revanchierte. So wurde etwa durch den staatlichen Kontroll- und Repressionsapparat sichergestellt, dass mafiose »Geschäfte« reibungslos, also auch straffrei ablaufen konnten. In dem Moment, in dem die gesellschaftlich Mächtigen die Dienste von gewöhnlichen Verbrechern in Anspruch nahmen und diese im Ausgleich beschützten, mutierten die Kriminellen zur Mafia. Seit der Italienischen Einigung hat die Bedeutung der Mafia – hauptsächlich dank der Ausweitung des Wahlrechts – zugenommen. Sie wurde allmählich zum festen Bestandteil des politischen Systems des Landes – was sie bis heute geblieben ist. Das besondere Verhältnis zwischen Politik und Cosa Nostra bietet den Schlüssel zum Verständnis der Mafia als besonderer Form der organisierten Kriminalität. Ohne politische Protektion wäre die Mafia überhaupt nicht erst entstanden und könnte nicht existieren.

Nicht ohne Grund taucht der Begriff »Mafia« in der heute bekannten Bedeutung, nämlich als Bezeichnung für eine ganz besondere Form der Kriminalität, genau in der Zeit auf, in der die Organisation tatsächlich entstanden ist.¹⁴ Ursprünglich wurde unter einem »Mafiusu« schlicht ein überlegener, maskuliner Mann oder im Falle einer »Mafiusa« ein hübsches Mädchen verstanden. Noch heute übersetzt das sizilianische Wörterbuch von Giorgio Piccitto (1916–1972) »Mafia« mit »Schönheit« bzw. »Unverfrorenheit«, wie dies schon Anfang des 20. Jahrhunderts der sizilianische Arzt und Folkloreforscher Giuseppe Pitrè (1841–1916) getan hatte, für den Mafia immer einherging mit »Schönheit«, »Großartigkeit«, »Perfektion« und »Vollkommenheit auf einem ganz bestimmten Gebiet«.¹⁵ Zur Bezeichnung von Verbrechergruppen wurde das Wort »Maffia« – ursprünglich geschrieben mit zwei »f« – erstmals im Jahre 1838 in einem offiziellen Dokument des Staatsanwalts von Trapani, Pietro Calà Ulloa (1801–1879), benutzt. So richtig setzte der Bedeutungswandel des ursprünglich keineswegs

negativ besetzten Begriffes aber erst in den 60er-Jahren des vorletzten Jahrhunderts ein. Eine herausragende Rolle spielte dabei das in ganz Italien populäre Volksstück »I mafiusi di la Vicaria di Palermu« (Siz. Die Mafiosi der Vicaria), welches 1862 von dem sizilianischen Volksschullehrer Gaspare Mosca geschrieben und ein Jahr später von seinem Landsmann, dem Komiker Giuseppe Rizzotto in Szene gesetzt wurde.¹⁶ Angeblich hat sich Mosca von einem persönlichen Erlebnis zu dem Stück inspirieren lassen: Er soll an einem Julitag im Jahre 1862 Augenzeuge eines Streits zwischen zwei Jugendlichen geworden sein, bei dem der eine ein Messer zog und den anderen anschrie: »E tu vulissi fare 'u mafiusu cu mia?« (Siz. Und du wolltest den Mafioso mit mir machen?). Mosca war angeblich von der Ausdrucksweise des Jungen so beeindruckt, dass er den Begriff – im Sinne von »präpotent« bzw. »stark« – in sein Theaterstück aufnahm. Die Komödie Moscas spielt im Jahre 1854. Den Schauplatz der Handlung bildet die Vicaria, das alte Stadtgefängnis von Palermo. Im Mittelpunkt des Geschehens steht eine Gruppe von Häftlingen – vom Autor synonym als »Camorristi« oder »Mafiusi« bezeichnet –, die sich durch eine unendliche Liebe zu Sizilien, vor allem zu Palermo, eine enorme Religiosität, einen starken Gerechtigkeits-sinn und Verachtung der »Sbirri« (Häscher, Schergen) sowie überhaupt aller Vertreter des Staates auszeichnet. Die Mafiosi, obwohl dem Handwerkerstand entstammend, haben gegenüber den anderen Häftlingen eine deutlich privilegierte Stellung inne, da sie einer geheimen, sich durch besondere Initiationsriten und interne Regeln auszeichnenden Vereinigung angehören, hinter denen eine mächtige politische Person steht. Der Autor spielte dabei wohl auf den Risorgimento-Führer und »Garibaldiner« Francesco Crispi (1818–1901) an. Die Gruppierung erfreut sich nicht nur im Gefängnis besonderen Respekts, sondern es gelingt ihr auch, anderen Personen – inner- und außerhalb der Gefängnismauern – ihren Willen aufzuzwingen. Das Stück wurde im palermitanischen Teatro Sant' Anna 1863 mit großem Erfolg uraufgeführt. Es traf insofern den Nerv der Zuschauer, als diese sich mit den Wertvorstellungen der Protagonisten identifizieren konnten. Ermutigt durch die Publikumsresonanz schrieb Rizzotto nun mit »La taverna di lu zu Minicu Chiantedda« und »I mafiusi in progresso« zwei weitere, ähnliche Stücke. Mit diesen drei Volkskomödien, die unter dem Titel

»Trilogia dei mafiosi« bzw. »I mafiosi all'osteria« liefen, bereiste die Schauspielgruppe einige Jahre lang diverse Theaterbühnen Italiens, ging sogar in die USA und nach Südamerika auf Tournee. Spätestens jetzt fand das Wort »Mafia« als Synonym für eine bestimmte Form von kriminellen Banden allmählich Eingang in den italienischen Sprachgebrauch. Erneut polizeiaktenkundig wurde das Wort »Mafia« am 25. April 1865, als der damalige Präfekt von Palermo, der aus Umbrien stammende Filippo Antonio Gualterio (1819–1874), »räuberische Vereinigungen« in einem vertraulichen Bericht über die öffentliche Sicherheit als »Mafia« bezeichnete. Es ist plausibel anzunehmen, dass der Terminus »Mafia« nach dem erfolgreichen Theaterstück von Rizzotto in der neuen Wortbedeutung in Umlauf geriet und von Gualterio einfach übernommen wurde. Ab diesem Zeitpunkt begann der Begriff in Polizeikreisen zu florieren und setzte sich zur Kennzeichnung einer bestimmten Form von Kriminalität durch. Nach 1875 wurde der Begriff dann in der neuen Bedeutung auch in andere Sprachen, so die deutsche, französische und englische, übernommen. Er wird inzwischen zur Bezeichnung von Verbrecherorganisationen in weiten Teilen der Welt verwendet – und wurde international ähnlich populär wie die Nudelbezeichnung »Spaghetti«.

Auch wenn heute Mafiaaussteiger bei ihren Erzählungen das Wort »Mafia« gelegentlich benutzen, so lehnt die Organisation selbst den Begriff doch ab. In ihren Augen handelt es sich bei der Mafia eben um nichts weiter als eine literarische Erfindung. Ursprünglich nannten sie sich meist »Fratuzzi« (Siz. Brüderchen) oder »Fratellanze« (Bruderschaften), Bezeichnungen, die im Verlaufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer mehr von den Termini »Onorata Società« (Gehrte bzw. ehrenwerte Gesellschaft) bzw. »Cosa Nostra« (Unsere Sache) abgelöst wurden. Der Begriff »ehrenwerte Gesellschaft« leitet sich aus dem in der Organisation geltenden internen Verhaltensregelwerk, dem »Ehrenkodex«, ab, während die Herkunft der anderen sehr gebräuchlichen Bezeichnung »Cosa Nostra« nicht bekannt ist. Sie dürfte aber aus dem internen Vorstellungsritual hervorgegangen sein: Mafiamitglieder werden häufig mit den Worten »Questo è cosa nostra« (Dieser ist unsere Sache) miteinander bekannt gemacht. Mutmaßungen legen nahe, dass der Terminus in den USA erfunden bzw. von emigrierten sizilianischen

Mafiosi aus der Heimat in die USA mitgebracht worden ist. Der amerikanische Mafiaboss Joseph Bonanno erklärte, Cosa Nostra sei eine Metapher für die Welt der Sizilianer, ihre Traditionen und Werte.¹⁷ Wie dem auch sei, beide Begriffe – »Onorata Società« und »Cosa Nostra« – sind innerhalb der Mafia akzeptiert.

Im aktuellen sizilianischen Sprachgebrauch werden die Mitglieder der Mafia nicht nur respektvoll als »Uomini d'onore« (Ehrenmänner) oder »Uomini di rispetto« (Männer des Respekts) bezeichnet, sondern darüber hinaus mit weiteren Begriffen belegt: In Westsizilien spricht man oft ganz einfach nur von den »Picciotti« (Siz. Jungens), während in Ostsizilien der Begriff »Soldati« üblicher ist. Sehr gebräuchlich ist die in ganz Sizilien verbreitete Bezeichnung »Punciuti« (Siz. Gestochene), die sich vom Aufnahme-ritual der Cosa Nostra ableitet, bei dem der Initiand in einen Finger gestochen wird. Gelegentlich wird auch der Terminus »Spadduzza« (Siz. hochgezogene Schulter) benutzt und von der Geste des Schulterhochziehens begleitet: Die hochgezogene, steife Schulter steht dabei für das typische stolze Auftreten der Mafiosi. Eine weitere Variante stellt die Bezeichnung »Ntisi« (Siz. diejenigen, auf die gehört wird) dar und verweist auf das besondere Prestige von Mafiosi. Wenn hingegen von den »Amici di l'amici« (Siz. Freunde der Freunde) die Rede ist, sind nicht die tatsächlichen Mitglieder der Organisation gemeint, sondern der weitere Umkreis der mit der Mafia kollaborierenden und sie beschützenden Personen aus den oberen Gesellschaftsschichten, in der Regel also Politiker, höhere Beamte, Geschäftsleute und Unternehmer. Einzelne mafiose Banden werden – sowohl im internen als auch im allgemeinen Sprachgebrauch – als »Famiglia« (Familie) oder »Cosca« bezeichnet. (»Cosche« sind im Sizilianischen eigentlich Artischocken.¹⁸) Der Anführer einer mafiosen Gruppe wurde »Cacocciula« (Siz. Artischocke) genannt, mithin symbolisiert er bei der mafiosen Cosca den Strunk, die Mitglieder hingegen die Blätter; es gibt aber auch die Deutung, dass sich die mafiosen Banden deshalb »Cosche« nannten, weil sie sich als eine Art Gerippe der Gesellschaft und damit als Teil des Ganzen verstanden. – Im weiteren Verlauf dieser Arbeit werden die drei Begriffe »Mafia«, »ehrenwerte Gesellschaft« und »Cosa Nostra« synonym gebraucht.

Für die Politik stellt die Mafia ein wichtiges Instrument der Herrschaft dar. Besagte Form der mafiosen Herrschaft findet sich keineswegs nur in Italien, wo diverse mafiose Organisationen – angefangen von der sizilianischen Mafia über die kalabresische 'Ndrangheta¹⁹, die kampanische Camorra²⁰ bis zur apulischen Sacra Corona Unita²¹ – eine enge Verbindung mit Politikern eingegangen sind, sondern auch in vielen anderen Teilen der Welt. Man denke etwa an zahlreiche lateinamerikanische Staaten, an die Länder des ehemaligen Ostblocks oder auch an China und Japan. Auch mittel- und nordeuropäische Demokratien scheinen gegenüber der mafiosen Herrschaft nicht vollständig immun zu sein, wie zunehmende Fälle von Kollusion, also Bündnissen, zwischen Vertretern der Politik und Verbrechern erahnen lassen. Aus diesem Grund scheint es angebracht, das Phänomen der »mafiosen Demokratie« eingehender zu beleuchten, wobei sich das Beispiel Italien deshalb anbietet, weil das dort zur Verfügung stehende Material besonders reichhaltig ist und sich die behauptete These besonders gut dokumentieren lässt. Dass innerhalb der organisierten Kriminalität in Italien gerade die sizilianische Cosa Nostra herausgegriffen wird, liegt zum einen daran, dass sie lange Zeit am bedeutendsten war, zum anderen, dass es sich bei ihr um eine Art Prototyp handelt, dem die anderen oben angeführten Gruppen – vor allem die 'Ndrangheta – in vielfacher Weise entsprechen.

Methodisch basiert das Buch auf zahlreichen Experteninterviews mit Politikern, Wissenschaftlern, Priestern, Sozialarbeitern, Unternehmern, Richtern, Staatsanwälten, Polizisten, Journalisten, Beamten, Lehrern etc.; ferner auf der teilnehmenden Beobachtung des Alltagsgeschehens seit ich in Palermo lebe – also seit über 20 Jahren. Dabei war es mir wichtig, die sizilianische Gesellschaft im Weberschen Sinne²² nach und nach *verstehen* zu lernen – eine Herangehensweise, die auch der sizilianische Schriftsteller Gesualdo Bufalino (1920–1996) Fremden empfiehlt, da sich die »zerstückelte, reiche und widersprüchliche Pluralität« Siziliens nicht »in eine einfache Formel pressen« lasse:

Es reicht vielleicht, dass sich der Besucher mit Geduld und Bescheidenheit wappnet; dass er ohne Eile hierher kommt (...); sich damit zufrieden gibt, uns nicht gleich verstehen zu wollen, um uns dann später wirklich

zu verstehen. (...) Nur eine solche, lang andauernde Initiation ermöglicht es, sich im richtigen Geiste (...) den hiesigen Gefühlen und Lebensweisen und auch dem dahinterstehenden nicht Gesagten anzunähern.²³

Flankiert wurden diese Methoden durch ein intensives Literaturstudium sowie ausgedehnte Zeitungsrecherchen – Ein sehr zeitaufwändiges Unterfangen, da über die Mafia eine kaum mehr überschaubare Flut von Material vorliegt: Polizeiberichte, Gerichtsprotokolle, Dokumente parlamentarischer Untersuchungskommissionen, Beschreibungen von Zeitzeugen oder Biografien von Mafiaausteigern. Außerdem haben sich zahlreiche Wissenschaftler aus historischer, soziologischer, ethnologischer, ökonomischer oder politikwissenschaftlicher Sicht einzelner Aspekte der Thematik angenommen.

Das Buch ist wie folgt aufgebaut: Im ersten Teil wird die historische Entwicklung der Mafia vorgestellt, von ihrer Entstehung bis zur Gegenwart. Der zweite Teil ist den Interna der Cosa Nostra gewidmet: dem Organisationsaufbau (Abschn. 3.1), der Sozialstruktur der Mitglieder (Abschn. 3.2), der Personalrekrutierung (Abschn. 3.3), dem Verhaltensregelwerk (Abschn. 3.4), den wirtschaftlichen Aktivitäten (Abschn. 3.5) sowie den eingesetzten Mitteln (Abschn. 3.6). Der dritte Teil des Buches beginnt mit einigen Überlegungen zur »mafiosen Demokratie« (Abschn. 4.1). Danach wird gezeigt, dass es bislang in Sizilien noch keine Partei gegeben hat, die sich völliger Immunität gegenüber der Cosa Nostra hätte rühmen können (Abschn. 4.2). In Abschnitt 4.3 werden die spezifischen »Tauschgeschäfte« zwischen Politik und Mafia aufgezeigt. Im Fokus von Abschn. 4.4 steht die entscheidende Rolle des staatlichen Strafverfolgungsapparates als »Helfershelfer«, der die Kollaboration zwischen Politik und Mafia überhaupt erst ermöglicht. Und da sich alle Beteiligten erst einmal »finden« müssen und ein Forum der Zusammenarbeit benötigen, werden im Abschn. 4.5 mit den Freimaurerlogen und diversen anderen elitären Vereinigungen die zentralen »Orte der Begegnung« vorgestellt. Das Schlusskapitel (4.6) beschäftigt sich mit der sogenannten »dritten Ebene« – einer okkulten Macht im Staat, die für zahlreiche immer noch unaufgeklärte Verbrechen die Verantwortung tragen dürfte. Viele dieser »italienischen Mysterien« werden

allein der Mafia »in die Schuhe geschoben«, weshalb – nicht ganz zu Unrecht – der letzte große Obermafioso, Totò Riina, erklärte, er habe es satt, immer als »Blitzableiter Italiens« herhalten zu müssen.



2

Von den revolutionären Squadre zu den Corleonesern

Im Verlaufe ihres zweihundertjährigen Bestehens hat die Mafia bessere und schlechtere Zeiten erlebt, was hauptsächlich mit den jeweiligen politischen Rahmenbedingungen zusammenhängt, teilweise aber auch mit internen Machtkämpfen. Entstanden ist sie Anfang des 19. Jahrhunderts, als sich Mitglieder der gesellschaftlichen Elite gewalttätiger Banden aus dem Volk bedienten, um die politische Macht zu erringen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts explodierten die mafiosen Clans zahlenmäßig, hauptsächlich wegen der Entstehung einer Politikerklasse und der Ausweitung des Wahlrechts, wodurch die Mafia zum wichtigen Wahlhelfer wurde. Erst während der faschistischen Diktatur kam es zum Bruch, da Mussolini keinen »Staat im Staat« dulden wollte, weshalb nun erstmals massiv gegen die Mafia vorgegangen wurde. Aber schon nach der alliierten Befreiung gelang der Mafia die Reorganisation, nicht zuletzt deshalb, weil ihr die Amerikaner »Wiederaufbauhilfe« leisteten. Hatten die Clans ursprünglich ihr Geld hauptsächlich durch die Kontrolle der Landwirtschaft – dem einst wichtigsten Sektor der sizilianischen Ökonomie – verdient, so boten sich nach dem Zweiten Weltkrieg im Bereich der Bauspekulation, der Kontrolle der öffentlichen Aufträge, des Zigaretten- und vor allem des Drogenhandels neue

Geschäftsoptionen, durch die der Mafia ein gewaltiger ökonomischer Sprung gelang. Viele Mafiabosse wurden Millionäre – aber nur die in der Stadt, die Landmafia verlor an Bedeutung. In jener Zeit setzten auch heftige interne Verteilungskämpfe ein, die zu »Mafiakriegen« führten. Bei der letzten Auseinandersetzung gelang es dem Clan der Corleoneser, innerhalb der Cosa Nostra die Macht zu übernehmen, womit unter ihrem Anführer Totò Riina eine »Mafiadiktatur« einsetzte. Aufgrund der unter den Corleonesern immer stärker werdenden mafiosen Gewalt, der erstmals in großer Zahl auch Polizisten und Staatsanwälte zum Opfer fielen, sah sich die Politik aufgrund des Drucks aus der Bevölkerung zum Handeln gezwungen: Die Gesetze wurden verschärft, und es kam zu Prozessen, bei denen erstmals lebenslange Haftstrafen verhängt wurden. Danach ging die Mafia »in Deckung« – sie versuchte unsichtbar zu werden. Auch wenn sie seit 25 Jahren kaum mehr mit spektakulären Gewalttaten in Erscheinung tritt, ist sie nach wie vor mächtig und präsent.

2.1 Wie banale Banditen zu Mafiosi mutierten

Die Entstehung der Mafia geht einher mit dem Ende des Feudalismus (1812) und der auf den Wiener Kongress (1815) folgenden Restauration. Sie kann – wie auch die »Parlamentarische Untersuchungskommission über die sozialen und ökonomischen Bedingungen in Sizilien« von 1875 feststellt – in die spätere Regierungszeit des Ferdinand III. von Bourbon (1751–1825) datiert werden.¹ Damit fällt sie in eine politische Umbruchszeit, in der sich die alte Ordnung aufzulösen begann, ohne von einer neuen ersetzt zu werden.²

Bald nach der Proklamation des Königreiches der beiden Sizilien (1816) erkannte die lokale sizilianische Aristokratie, die vorher praktisch die gesamte politische Macht auf der Insel in den Händen gehalten hatte, dass sich ihre Situation nicht nur verschlechtert hatte, sondern dass sie faktisch entmachtet worden war: Hatte sie vorher über ihre Mehrheit im sizilianischen Lokalparlament die Insel praktisch allein verwaltet und den entfernt in Neapel sitzenden König nur

formal akzeptiert, so veränderte sich die Lage, als 1816 die Bourbonen eine »administrative Monarchie« errichteten und den sizilianischen Aristokraten alle bislang genossenen Rechte entzogen. Erschwerend kam hinzu, dass der Adel erstmals eine Bodengrundsteuer entrichten musste. Die Bourbonen degradierten Sizilien zu einer – von Neapel aus zentral regierten und über sieben eingesetzte Intendanten verwalteten – Provinz. Die unzufriedenen Aristokraten, besonders aus der Gegend von Palermo, das die Vormachtstellung verloren hatte und nun nicht mehr Zentrum des höfischen Lebens war, zettelten daraufhin mehrere Aufstände gegen die Bourbonen an.

Daher engagierten sich viele Adelige in der Italienischen Einigungsbewegung, dem Risorgimento, aber nicht aufgrund patriotischer Gesinnung, sondern um ihre einstige Bedeutung und den alten Besitzstand wiederzuerlangen. Organisiert waren sie dabei in den in Sizilien überaus starken freimaurerischen Carbonari, welche das Ziel verfolgten, die Insel vom Bourbonenreich zu lösen. Der Adel fand dabei einen wichtigen Verbündeten in der lokalen Mittelschicht, die nach 1812 erstmals hatte Land erwerben können, wodurch sich mit den Notabili (Honoratioren) allmählich eine städtisch-bürgerliche und den Cappeddi (Siz. Mützenträger) eine Landbourgeoisie zu entwickeln begann.³ Die sizilianische Bourgeoisie, in der vor allem Rechtsanwälte sehr zahlreich vertreten waren, versprach sich von einem vereinigten Italien erstmals eine Chance auf politische Beteiligung – unabhängig davon, ob dieses Italien nun die Form einer Republik oder einer konstitutionellen Monarchie annehmen würde. Das Bürgertum bezog seine Motivation weniger aus den Ideen der Aufklärung, sondern hoffte vielmehr auf einen Aufstieg. Die durchaus ebenfalls dem Risorgimento zugeneigte ostsizilianische Elite verhielt sich nicht nur aufgrund ihres traditionellen Antagonismus gegenüber den »Palermitanern« völlig anders, sondern auch, weil sie durch die neue Situation gewonnen hatte: Ihre Städte avancierten, dank der »Entmachtung« Palermos, zu Provinzhauptstädten, in denen sich den dortigen Aristokraten neue Chancen eröffneten. Viele von ihnen bewarben sich erfolgreich um die neu geschaffenen Intendanten- oder Unterintendantenstellen und konnten so einen persönlichen Machtzuwachs verzeichnen.